

**DEPARTEMENT
BILDUNG, KULTUR UND SPORT**
Vorsteher

12. Dezember 2016

GRUSSWORT REGIERUNGSRAT ALEX HÜRZELER

Schweizer Juden: 150 Jahre Gleichberechtigung

Feierlicher Abschluss des Jubiläumsjahres, Sonntag, 18. Dezember 2016, 16.20 Uhr, Turnhalle Schulhaus Dorf, Lengnau

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Gemeindeammann Bertschi,
geschätzter Herr Dr. Winter,
werte Frau Arato,
geschätzte Damen und Herren, werte Gäste

Gerne bin ich Ihrer Einladung gefolgt, heute hier in Lengnau an der Ausstellungseröffnung über die 150-jährige Gleichberechtigung der Schweizer Juden teilzunehmen. Eine Eröffnung, die gleichzeitig der feierliche Schlussakt des Jubiläumsjahres darstellt – dazu überbringe ich Ihnen die besten Grüsse und Glückwünsche des Aargauer Regierungsrats. 150 Jahre Gleichberechtigung der Schweizer Juden – diese Feier ist wichtig für die Schweiz, aber auch für den Kanton Aargau, der sich schwer getan hat mit der Emanzipation der Jüdinnen und Juden. Die Geschichte der Schweizer Juden und die des Kantons Aargau sind eng miteinander verflochten. Nicht nur freiwillig, und leider allzu lange alles andere als gleichberechtigt.

Im 19. Jahrhundert waren die beiden Surbtaler Dörfer – in die die Schweizer Juden seit 1776 gewissermassen „verbannt“ wurden – Schauplatz des Ringens um die rechtliche Gleichstellung der jüdischen Bevölkerung (*Hinweis: Frauenstimmrecht und somit auch politische Gleichstellung der Jüdinnen erst ein Jahrhundert später!*). Ausgerechnet der liberale Vorreiterkanton Aargau tat sich besonders schwer mit der Beseitigung der diskriminierenden Einschränkungen. Die Umsetzung der rechtlichen Gleichstellung hat sich immer wieder um mehrere Jahre verzögert. Auf nationaler Ebene machten beispielsweise mächtige Staaten wie Frankreich ihren Einfluss geltend, um diesen schlep-penden Prozess voranzutreiben. Als 1866 die bis dahin diskriminierenden Bestimmungen der Schweizer Bundesverfassung gestrichen wurden, bekamen die Endinger und Lengnauer Juden die Möglichkeit die beengenden Verhältnisse im Surbtal zu verlassen. Ruth Dreifuss, die in Endingen beheimatete ehemalige Bundesrätin verkörperte den endgültigen Abschluss dieser langwierigen gesellschaftspolitischen Entwicklung: sie war, wie Sie alle wissen, geschätzte Anwesende, die erste jüdische Bundesrätin (*und sie war die erste Frau, die das Bundespräsidium innehatte*).

Heute ist die auf vielfältige Art gelebte Erinnerung an diese Geschichte Teil des immateriellen Kulturerbes des Kantons Aargau. Facettenreiche Spuren sind auch heute noch in Endingen und Lengnau zu sehen: mit den beiden Synagogen, den Badehäusern und der dörflichen Topographie ist hier das (Land-)Judentum wie an keinem anderen Ort in der Schweiz oder selbst in Europa in langer Kontinuität sichtbar. Anhand dieser Spuren lassen sich das jüdische Alltagsleben und das nicht immer kon-

fliktfreie jüdisch-christliche Zusammenleben anschaulich nacherzählen. Der Jüdische Kulturweg und der Roman "Melnitz" von Charles Lewinsky, der das Surbtal zu einem Schauplatz der Weltliteratur gemacht hat, sind Beispiele dafür, wie das kulturhistorische Erbe der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann.

Auch die Ausstellung zur 150-jährigen Gleichberechtigung der Schweizer Juden hier in Lengnau reiht sich in die Vermittlung dieser identitätsstiftenden Geschichte ein, ebenso wie das Projekt Doppeltür. Lukas Keller und Roy Oppenheim werden uns gleich einen spannenden Einblick in das Projekt, zum Vorhaben und zur Idee des Projekts Doppeltür geben. Mit seinem wesentlichen Beitrag zur Vermittlung des jüdischen Kulturerbes und des Zusammenlebens von Christen und Juden in Lengnau und Endingen besitzt das Projekt eine nationale Bedeutung. Die Geschichte der Schweizer Juden lehrt uns, dass es damals, wie heute und morgen von allen Akteuren in der Gesellschaft steten Einsatz braucht, um ein friedliches/gelingendes Neben- und Miteinander der Menschen sicherzustellen. Unter anderem auch aus diesem Grund hat sich der Kanton Aargau gerne mit einem namhaften Beitrag aus dem Swisslos-Fonds zur Erarbeitung des Konzepts des Projekts Doppeltür beteiligt. Auch weiterhin steht die Aargauer Regierung hinter der Realisierung dieses Projekts.

Geschätzte Anwesende, die Jubiläumsfeierlichkeiten, die mit der Ausstellung in Lengnau zu ihrem feierlichen Schlusspunkt kommen, sind ein Symbol dafür, dass die Juden in der Schweizerischen Gesellschaft ihren Platz gefunden haben, dass sie kulturell integriert sind und ihre eigenen religiösen Formen pflegen können. Nach einer langen Zeit der Ungleichbehandlung in der Schweiz und auch im Kanton Aargau sind sie heute vollwertige Bürgerinnen und Bürger und gestalten unseren Staat aktiv mit. Was wir mit dem Jubiläum in diesem Jahr feierten, ist nicht weniger als die Normalität. Möge sie für immer Bestand haben!